



M

G

F

F

I

Newsletter

"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen"
4/2009. Ausgabe Dezember

THEMEN UND MELDUNGEN DIESER AUSGABE

■ IN EIGENER SACHE

- Relaunch des Portals "frauenrw.de"

■ GESELLSCHAFT & POLITIK

- Zehn Jahre Landesgleichstellungsgesetz
- Fünf Frauen erhalten 2009 einen Nobelpreis
- Engagement für die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen
- Unterhalt: Gleichbehandlung von erster und zweiter Ehe
- Lebenspartnerschaft erneut mit Ehe gleichgestellt
- Persönliches Budget: für ein selbstbestimmtes Leben

■ AUSBILDUNG & BERUF

- Gender Pay Gap auf dem Land größer als in der Stadt
- Mehr Studienanfängerinnen in den Ingenieurwissenschaften
- 150. "Unternehmerinnenbrief NRW" verliehen

■ KULTUR & FREIZEIT

- Beste nordrhein-westfälische Sportlerinnen ausgezeichnet
- Plakataktion für Akzeptanz von Homosexualität im Fußball
- Dramatikerinnenpreis "Reif für die Bühne" vergeben
- Gewaltverherrlichung und Frauenverachtung in den Medien

■ IMPRESSUM

■ IN EIGENER SACHE

Relaunch des Portals "frauenrw.de"

Derzeit arbeiten wir mit Hochdruck an einem grundlegenden Relaunch des Portals "frauenrw.de". Wesentliche Änderung: Die Navigationsstruktur wird vereinfacht. Damit kommen wir auch vielfach geäußerten Wünschen unserer Nutzerinnen nach. Ob Sie Hintergrundinformationen, Links, Downloads, Veranstaltungen oder Einrichtungen suchen - zukünftig sind alle Inhalte dem jeweiligen Thema zugeordnet. Das Surfen auf dem Portal wird damit komfortabler. Veränderungen am Design und neue Farben runden den Relaunch ab. Am 31. Januar 2010 ist es soweit. Lassen Sie sich überraschen!

■ GESELLSCHAFT UND POLITIK

Zehn Jahre Landesgleichstellungsgesetz

Mit einer Festveranstaltung hat die Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen in Nordrhein-Westfalen (LAG) das zehnjährige Bestehen des Landesgleichstellungsgesetzes gewürdigt. Im Beisein von 220 Gästen zog die LAG unter dem Motto "Viel erreicht – noch viel zu tun!" am 10. November in Düsseldorf Bilanz. In seiner Rede erinnerte Frauenminister Armin Laschet an die bewegte Geschichte des Gesetzes, das am 20. November 1999 in Kraft trat.

1989 führte Nordrhein-Westfalen im damaligen Frauenförderungsgesetz zunächst die sogenannte leistungsbezogene Quote ein. Damit wurde festgeschrieben, dass Frauen in Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, bei gleicher Qualifikation bei Einstellungen und Beförderungen zu bevorzugen sind. 1997 wurde diese nordrhein-westfälische Regelung vom Europäischen Gerichtshof mit großer öffentlicher Resonanz als vereinbar mit dem Europäischen Recht erklärt und 1999 schließlich in das Landesgleichstellungsgesetz als dessen Herzstück übernommen. "Damit hat Nordrhein-Westfalen ein Stück Rechtsgeschichte geschrieben", sagte der Minister. Zugleich unterstrich er die Rolle der

Gleichstellungsbeauftragten: Ohne ihre engagierte Arbeit in den Kommunen wie auch in den Landesbehörden seien die Erfolge des Landesgleichstellungsgesetzes nicht denkbar.

Die Pressemitteilung des MGFFI finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/November", auf den Seiten der LAG kommunaler Frauenbüros www.frauenbueros-nrw.de finden Sie die Reden der Veranstaltung sowie eine Fotogalerie.

Fünf Frauen erhalten 2009 einen Nobelpreis

Am 10. Dezember sind in Stockholm die Nobelpreise verliehen worden. Unter den 13 Ausgezeichneten waren fünf Frauen. Zwei davon sind besonders hervorzuheben: Herta Müller, die als erste deutsche Frau den Literaturnobelpreis erhalten hat, und die US-Amerikanerin Elinor Ostrom, die als erste Frau überhaupt mit dem Wirtschaftsnobelpreis ausgezeichnet worden ist. Herta Müller wird für ihr Lebenswerk geehrt, das sich mit einer düsteren Vergangenheit unter dem Ceauşescu-Regime und Erfahrungen der deutschen Minderheit in Rumänien auseinandersetzt. Die Politologin Elinor Ostrom erhält den Wirtschaftsnobelpreis für ihre Forschung zur Frage, wie Gemeinschaftsgüter, bei denen eine Rivalität in der Nutzung besteht - beispielsweise Fischgründe im Meer -, nachhaltig bewirtschaftet werden können. Seit 1901 wurden insgesamt 537 Nobelpreise an 829 Preisträgerinnen und -preisträger verliehen. 41 davon, also rund fünf Prozent, sind Frauen. Die meisten Nobelpreise haben Frauen bislang in den Kategorien Literatur und Frieden erhalten.

Weitere Informationen zum Thema "Frauen und Nobelpreise" finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

Engagement für die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen

Zwei Frauen, die sich in Nordrhein-Westfalen für die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen engagieren, sind von Bundespräsident Horst Köhler mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden. Angelika Schmidt-Koddenberg ist Professorin an der Katholischen Fachhochschule Köln und hat sich um die Verbesserung der politischen und gesellschaftlichen Partizipation von Frauen - insbesondere auch der von jungen Frauen mit Zuwanderungsgeschichte

- verdient gemacht. Kira Stein, Ingenieurin für Maschinenbau und Unternehmerin, hat sich jahrzehntelang ehrenamtlich für Frauen in technischen Berufen engagiert. Unter anderem ist sie Mitglied im Vorstand des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit in Bielefeld.

Detailliertere Informationen zu den Ausgezeichneten finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/Okttober".

Unterhalt: Gleichbehandlung von erster und zweiter Ehe

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat entschieden, dass Partnerinnen und Partner aus erster und zweiter Ehe bei der Berechnung der Unterhaltsansprüche gleich zu behandeln sind. Zwar sei die Rollenverteilung innerhalb einer Ehe Sache des Paares, bei der Berechnung des Unterhalts müssten jedoch für frühere wie für aktuelle Partnerinnen und Partner die gleichen Maßstäbe gelten. Danach ist der neuen Ehefrau eines Geschiedenen eine Erwerbstätigkeit zumutbar, wenn die Ex-Frau ebenfalls Geld dazuverdienen muss. Auch wenn die neue Gattin Kinder zu betreuen hat, kann sie sich nicht auf eine "Hausfrauenehe" berufen (Az: XII ZR 65/09 vom 18. November 2009).

Detailliertere Informationen zum Urteil finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

Lebenspartnerschaft erneut mit Ehe gleichgestellt

In einem Urteil zur betrieblichen Hinterbliebenenversorgung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes nach der Satzung der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) hat das Bundesverfassungsgericht gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften erneut mit Ehen gleichgestellt. Nach dem am 22. Oktober 2009 veröffentlichten Urteil haben gleichgeschlechtliche Lebenspartnerinnen und -partner den gleichen Anspruch auf eine Hinterbliebenenrente des öffentlichen Dienstes wie Eheleute. Aus dem verfassungsrechtlich garantierten Schutz von Ehe und Familie lasse sich nicht herleiten, dass Lebenspartnerschaften mit geringeren Rechten zu versehen seien.

Nach dieser Grundsatzentscheidung des Bundesverfassungsgerichts sieht die Landesarbeitsgemeinschaft Lesben nun auch Handlungsbedarf in Nordrhein-Westfalen. Zwar ist im Beamtenrecht des Landes Nordrhein-Westfalen die Beihilfe zur Krankenversicherung für eingetragene Lebenspartnerschaften von Landesbeamtinnen und -beamten bereits angeglichen worden. Allerdings fehlt die Gleichstellung noch beim Zuschlag aufgrund des Familienstandes und bei der Hinterbliebenenversorgung.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/November".

Persönliches Budget: für ein selbstbestimmtes Leben

Mit einer Fachtagung hat das "Netzwerkbüro Frauen und Mädchen mit Behinderung und chronischer Erkrankung NRW" über die Voraussetzungen und Möglichkeiten des "Persönlichen Budgets" aufgeklärt. Seit Januar 2008 haben chronisch Kranke und Menschen mit Behinderung einen Rechtsanspruch auf dieses Instrument. Es kann bisher fest definierte Dienst- und Sachleistungen durch Geldleistungen an die Betroffenen ersetzen. Dadurch können sich behinderte Menschen von der Rolle der Hilfeempfangenden lösen und autonom Personen ihrer Wahl zur Erbringung von Hilfeleistungen einstellen und bezahlen. Noch wird das Persönliche Budget in Deutschland wenig genutzt. Dabei bietet die eigenständige Verwaltung der finanziellen Mittel für den Hilfebedarf betroffenen Frauen zum Beispiel die Möglichkeit, ausschließlich weibliches Personal einzustellen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/November".

■ AUSBILDUNG UND BERUF

Gender Pay Gap auf dem Land größer als in der Stadt

Die Löhne junger Frauen und Männern unterscheiden sich auf dem Land viel stärker als in der Stadt. Dies zeigt eine aktuelle Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die Autorin und die Autoren haben die Lohnentwicklung seit 1975 in Westdeutschland bei gering und mittel qualifizierten Frauen und Männern im Alter zwischen 25 und 34 Jahren untersucht. Ihre Ergebnisse zeigen, dass seit 1975 der Unterschied zwischen Frauen- und Männerlöhnen sowohl auf dem Land als auch in den Städten deutlich zurückgegangen ist. Die geschlechtsspezifische Lohnlücke ist jedoch in den ländlichen Gebieten konstant zehn Prozentpunkte höher geblieben als in den Großstädten.

Im Jahr 1975 verdienten vollzeitbeschäftigte junge Frauen in den acht größten westdeutschen Städten etwa 25 Prozent weniger als Männer gleichen Alters, gleicher Berufserfahrung und gleicher Qualifikation, auf dem Land betrug die Differenz 35 Prozent. 2004 erhielten junge Frauen in der Stadt etwa 15 Prozent, in ländlichen Gebieten jedoch 22 Prozent weniger Lohn als ihre männlichen Kollegen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

Mehr Studienanfängerinnen in den Ingenieurwissenschaften

Immer mehr Frauen entscheiden sich für ein Studium der Ingenieurwissenschaften. 2008 haben sich 16,3 Prozent mehr Frauen als 2007 für ein Ingenieurstudium immatrikuliert. Dies geht aus einer Analyse aktueller Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervor, die jetzt auf dem Internetportal des Nationalen Pakts für Frauen in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen (Komm, mach MINT.) veröffentlicht worden ist. Danach waren 2008 von den 97.784 Studierenden im ersten Fachsemester der Ingenieurwissenschaften 21.373 weiblich.

Ein ähnlicher Trend zeigt sich in der Informatik. 21 Prozent mehr Studienanfängerinnen als 2007 lassen die Gesamtzahl der Studienanfängerinnen und -anfänger in der Informatik 2008 um insgesamt 11,3 Prozent steigen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

150. "Unternehmerinnenbrief NRW" verliehen

Frauenminister Armin Laschet hat den 150. "Unternehmerinnenbrief NRW" verliehen. Im Rahmen des diesjährigen U-Brief-Netzwerktreffens überreichte er ihn an die Unternehmerin Maike Hoeft und ihr Unternehmen "Emma's LauteSchule". Die Unternehmerin aus Dorsten bietet Beratung, Trainings und Begleitung bei der Einführung von Sprachförderkonzepten für Kindertagesstätten, Familienzentren sowie Erzieherinnen und Erzieher an. "Mit dem Unternehmerinnenbrief NRW wollen wir Gründerinnen und Unternehmerinnen motivieren und unterstützen", sagte Laschet. Landesweit können sich Frauen mit guten Geschäftsideen oder Wachstumsvorhaben um die Auszeichnung bewerben. Sie präsentieren ihr Konzept einem Team aus Vertreterinnen und Vertretern von Kammern, Banken, Beratungsinstitutionen und Unternehmen. Neben fachlicher Expertise bietet die Auszeichnung neue Zugänge zu Netzwerken, Kontakte und wertvolle Hinweise zu Marktchancen. An dem Vernetzungstreffen des Projekts "Unternehmerinnenbrief NRW" zum Thema "Geld-Gespräche" Anfang Dezember in Düsseldorf nahmen rund 100 Unternehmerinnen sowie Expertinnen und Experten des Gründungsgeschehens teil.

Eine Pressemitteilung des MGFFI zur Verleihung des 150. U-Briefes finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

■ KULTUR & FREIZEIT

Beste nordrhein-westfälische Sportlerinnen ausgezeichnet

Leichtathletin Steffi Nerius ist zur besten nordrhein-westfälischen Sportlerin des Jahres 2009, Inka Grings zur besten Fußballerin gekürt worden. Der LandesSportBund NRW und die Landesregierung Nordrhein-Westfalen verliehen am 11. Dezember die Felix-Awards im Rahmen der Sportgala 2009 in der Essener Grugahalle. Rund 80.000 Sportfans hatten bei der Wahl im direkten Online-Voting ihre Stimme abgegeben. Außerhalb der Wahl wurde die Schwimmerin Tanja Gröpper als beste behinderte Sportlerin ausgezeichnet.

Die Felix-Awards sind zum dritten Mal verliehen worden. Sportjournalistinnen und -journalisten hatten in sieben Kategorien jeweils fünf Sportlerinnen und Sportler nominiert.

Für Steffi Nerius ist es bereits der zweite Felix. Sie wurde im vergangenen Jahr zur besten nordrhein-westfälischen Trainerin gewählt.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

Plakataktion für Akzeptanz von Homosexualität im Fußball

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Lesben in Nordrhein-Westfalen wirbt jetzt mit vier Plakatmotiven "Für Offenheit und Akzeptanz von Homosexualität im Fußball". Die Plakate sind Teil eines vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration geförderten Projekts im Vorlauf der 2011 stattfindenden Frauenfußballweltmeisterschaft in Deutschland. Nach wie vor bleiben lesbische Frauen in der Fußballwelt, sei es als Spielerin, Trainerin, Betreuerin, Fan oder Schiedsrichterin, unsichtbar. "Die kaum vorhandene Sichtbarkeit von lesbischen Frauen im Frauenfußball deutet darauf hin, dass ein Outing immer noch ein Wagnis ist", sagt die Fotografin der Plakatmotive Monica Brauer aus Düsseldorf. Eine Auseinandersetzung mit dem Thema Homophobie sei so nicht möglich. Die von ihr

fotografierten Plakatmotive, zum Beispiel mit dem Titel "Outing (un)möglich?" entstanden in enger Kooperation mit dem Fußballteam "Böse Möwen" aus Köln.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/November".

Dramatikerinnenpreis "Reif für die Bühne" erstmals verliehen

Preisträgerin des in diesem Jahr erstmalig ausgeschriebenen Dramatikerinnen-Preises "Reif für die Bühne" ist Almut Baumgarten mit ihrem Stück "Silverday". Im Rahmen des Wettbewerbs hatten das Frauenkulturbüro Nordrhein-Westfalen, das Institut für Bildung und Kultur in Remscheid, das Literaturbüro Ruhr in Gladbeck und das Forum Freies Theater (FFT) in Düsseldorf professionelle Dramatikerinnen aus Nordrhein-Westfalen dazu eingeladen, Stücke speziell für das Seniorentheater zu schreiben. In Nordrhein-Westfalen gibt es mehr als fünfzig Ensembles spielbegeisterter älterer Menschen, in denen überwiegend Frauen aktiv sind. Ihre Spielfreude wird jedoch häufig durch den Mangel an geeigneten literarischen Vorlagen und die geringe Anzahl an weiblichen Rollen gebremst. Almut Baumgartens Seniorentheaterstück "Silverday" überzeugte die Jury als "temporeiche Gesellschafts-Satire..., die mit witzigen Dialogen, Situationskomik und überraschenden Wendungen unkonventionelle Spielangebote für ein 10-köpfiges Seniorentheater-Ensemble macht." Das Seniorentheater SeTA wird das prämierte Stück unter professioneller Regie 2010 am FFT Düsseldorf uraufführen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Archiv/2009/November".

Gewaltverherrlichung und Frauenverachtung in den Medien

Die Dokumentation einer Fachtagung des Deutschen Frauenrats zum Thema "Gewaltverherrlichung und Frauenverachtung in den Medien" ist jetzt online. Anlass der Fachtagung war die zunehmende Verbreitung von Gewaltdarstellungen im Internet und die gestiegenen Beschwerden gegen Frauenfeindlichkeit in der kommerziellen Werbung. Der

Deutscher Frauenrat und der Deutsche Werberat, die Selbstkontrolle der Werbebranche, haben vor diesem Hintergrund eine engere Zusammenarbeit vereinbart. Die Fachtagung im Oktober war ein erstes Ergebnis dieser Kooperation.

Wie seit vielen Jahren dominierte auch 2008 der Vorwurf der "Frauendiskriminierung" bei den Protesten aus der Bevölkerung, die beim Deutschen Werberat eingegangen sind. Laut dem Sprecher, Volker Nickel, machten sie rund 42 Prozent der Beanstandungen aus. In seiner Halbzeitbilanz für 2009 hat der Werberat zudem festgestellt, dass die Anzahl der Proteste gegen kommerzielle Werbekampagnen im ersten Halbjahr dieses Jahres um ein Viertel gestiegen sei. Die Zunahme von vor allem sexistischer und gewaltverherrlichender Werbung sei auf den wachsenden Leistungsdruck auf den Märkten zurückzuführen, heißt es in einer Pressemitteilung des Werberats. So gehe es vielfach darum, um jeden Preis aufzufallen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.frauenrw.de unter "Aktuelle Meldungen/Dezember".

■ **IMPRESSUM**

Herausgeber:

Ministerium für Generationen, Familie,
Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf
Tel. 0211 8618-50
info@mgffi.nrw.de
www.mgffi.nrw.de



Verantwortlich nach § 7 TMG:

Ina Stratmann
Referat Strategische Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Protokoll

"Wir Frauen in Nordrhein-Westfalen" ist der Newsletter des Portals "frauenrw.de".

Redaktion:

Dr. Susanne Keil
E-Mail: redaktion@frauenrw.de

"frauenrw.de" ist ein Projekt des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI).

Projektbetreuung:

Frauen und neue Medien e.V.
Ines Holthaus, Nathalie Türich, Dr. Susanne Keil
Sauerländer Weg 2a
48145 Münster

Tel.: 0251 - 67 49 83 44

Fax: 0251 - 484 17 61

E-Mail: kontakt@frauenrw.de

Projekt-Ansprechpartnerin im Ministerium:

Erika Voß
E-Mail: mgffi@frauenrw.de